

PRESSESPIEGEL

Mo., 17.11.2025



MONTAG 17.11.2025 KOSTENLOS

NORDERNEYER MORGEN ALLES VON DER INSEL

Von A-Z auf der Insel gemacht und weltweit gelesen!

www.nomo-norderney.de



NEU!!! WUNDERSCHÖNE ETUITASCHEN AUS UNSERER SIEBDRUCK-WERKSTATT







Unten links

Der erste Kaffee ist selbstverständlich der wichtigste des Tages und trägt nicht unerheblich zum Gelingen desselben bei. Wer diesen herrlich duftend und frisch aufgebrüht stehen lassen muss, hat bereits das erste Problem, das ihn durch den Tag begleitet. Denn am Ende des Tages stellt man traurig fest, dass sich zwar viele Gelegenheiten ergeben, ein Tässchen zu kochen, aber keine es zu trinken. Deshalb trinken die Ostfriesen auch Tee.

Gedenken zum Volkstrauertag:

Wachsamkeit und Verantwortung



Erstmals sprachen am gestrigen Volkstrauertag neben dem Bürgermeister Frank Ulrichs auch Schüler der KGS auf dem Friedhof im Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt. Fotos: Pape

(ape) – In der Friedhofskapelle versammelten sich am Sonntag zahlreiche Norderneyerinnen und Norderneyer zur städtischen Gedenkstunde zum Volkstrauertag. Bürgermeister Frank Ulrichs erinnerte in einer eindringlichen Rede an die Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Vertreibung und stellte den Tag in den Zusammenhang einer weltpolitisch angespannten Gegenwart.

Bereits zu Beginn bat Ulrichs um einen Moment des Innehaltens. Der Volkstrauertag, so sagte er, lade jedes Jahr dazu ein, "still zu werden und im Bewusstsein dessen zu gedenken, was Menschen durch Gewalt und Unrecht erlitten haben". Er sprach von den Millionen Toten der beiden Weltkriege und erinnerte an die Schicksale, die auch auf Norderney sichtbar bleiben: 190 Gefallene beider Kriege ruhen auf dem Ehrenfriedhof, darunter Marinesoldaten des Inselwacht-Bataillons, sieben russische

Kriegsgefangene und zahlreiche Männer der Küstenfliegerstaffel, Marine und Luftwaffe. Auch die beiden 1942 erschossenen Kriegsgefangenen fanden in seiner Rede Erwähnung. An ihren Tod erinnert ein Holzkreuz. Der Bürgermeister spannte den historischen Bogen weit bis in die Gegenwart. Achtzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zeige der Blick in die Welt, wie fragil Frieden ist. Ulrichs erinnerte an die anhaltenden Angriffe auf Städte in der Ukraine, die verheerende Lage im Gazastreifen und die wachsende Zahl Geflüchteter weltweit. "Leid kennt keine Grenzen", mahnte er.

Besorgt äußerte sich Ulrichs über die politischen Entwicklungen in Europa. Demokratie, so der Bürgermeister, müsse heute nicht gegen Panzer verteidigt werden, sondern gegen Gleichgültigkeit, Zynismus und die Verachtung demokratischer Institutionen.

>> Mehr dazu auf Seite 3



Die Sonne kommt gucken. Allerdings dreht der Nordwind durch und da sieht man besser nicht hin. So eine Sonnenbrille ist ja was Feines und heute ein brauchbares Ding. Max. 9 Grad.

Hochwasser ist heute um 3.13 + 15.47 Uhr, Niedrigwasser um 9.12 + 21.52 Uhr. Wassertemperatur: 10 Grad.

SA: 8.01 Uhr; **SU:** 16.30 Uhr

Was liegt an?



www.nomo-norderney.de



@NorderneyerMorgen



@norderneyermorgen

17. November

10 bis 12.30 Uhr, Weltladen Regenbogen, Martin-Luther-Haus, Kirchstr.

15 Uhr, Spielenachmittag, Martin-Luther-Haus, Kirchstr. 11

16 Uhr, Bridge Kreis Norderney, Inseloase, Marienstr.18, 04932-1830 o. 04932-3696

Watt-Welten-Besucherzentrum: 16.45 Uhr, Faszination Nacht, Anmeldung unter www.tickets.wattwelten.de

Kino im Kurtheater: 20 Uhr, Downton Abbey: Das große Finale

Ansonsten

Badehaus Norderney, Spa & Sauna 9.30 bis 20.30 Uhr, Spaßbad 9.30 bis 18 Uhr

DEN NORDERNEYER MORGEN BEKOMMEN SIE ÜBERALL, WO ES BRÖTCHEN UND ZEITUNGEN GIBT!

NORDERNEYER MORGEN Unsere Öffnungszeiten

Mo.-Do. 9.30 bis 13.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr Fr. 9.30 bis 13.00 Uhr

Winterstr. 6, 26548 Norderney Telefon: 04932-991899 info@norderneyer-morgen.de

HEUTE

THALASSO-TREFFPUNKT

Ab 10 Uhr informiert die Thalasso-Koordinatorin Anja Raschke über die Heilkraft des Meeres im Badehaus und beantwortet alle Fragen zu diesem Thema.

AQUAFIT Eine Erfrischung für Körper und Geist bietet ein 45-minütiger Aquafit-Kurs, der um 17.30 Uhr im Badehaus Norderney beginnt. Preis pro Einheit 14 Euro.

KINO Um 17 Uhr läuft im Kino des Kurtheaters die amerikanische Komödie "Zweigstelle". Zum Inhalt: Resi und ihre drei Freunde haben schon genug Sorgen, als sie auf dem Weg in die Alpen in einen tödlichen Unfall verwickelt werden. Plötzlich finden sie sich in einer bayerischen Jenseits-Behörde wieder, die nun über ihr weiteres Schicksal entscheiden soll. Ob Elysium, Fegefeuer oder Wiedergeburt - theoretisch steht ihnen alles offen. Doch als deutlich wird, dass keiner von ihnen zu Lebzeiten an irgendetwas geglaubt hat, stellt sich eine alles entscheidende Frage: Was geschieht ei gentlich mit Menschen, die vor absolut gar nichts Religiösem oder zumindest Spirituellem überzeugt waren? Um 20 Uhr läuft dann der neue Streifen mit Leonardo DiCaprio: "One Battle After Another". Vor 16 Jahren hat die Widerstandsgruppe namens "French 75" auf einen Schlag 200 Häftlinge aus den Fängen des skrupellosen United States Immigration and Customs Enforcement - kurz: ICE - befreit Danach jedoch verschwanden viele von der Bildfläche und der Verdacht liegt nahe, dass ihr Verschwinden keine natürliche Ursache hat.

Weniger Robben, aber mehr Babys

Viele Jungtiere trotz rückläufigen Seehundbestandes im Wattenmeer

OSTFRIESLAND Die aktuellen Seehundzählungen im Wattenmeer und auf Helgoland zeigen ein widersprüchliches Bild: Während der Gesamtbestand der Tiere langfristig zurückgeht, wurden in diesem Jahr außergewöhnlich viele Jungtiere gezählt. Das geht aus dem Bericht "Zählungen der Seehunde im Wattenmeer 2025" hervor, der im Rahmen der trilateralen Zusammenarbeit zum Schutz des Wattenmeeres veröffentlicht wurde.

Insgesamt wurden im August dieses Jahres 23 954 Seehunde erfasst – ein leichter Anstieg um ein Prozent gegenüber 2024. Dieser Wert liegt jedoch weiterhin unter sämtlichen Erhebungen aus den Jahren 2012 bis 2021 und deutet nach Einschätzung der beteiligten Expertinnen und Experten auf eine mögliche Stabilisierung des Bestands auf niedrigerem Niveau Die regionalen Entwicklungen unterscheiden sich deutlich: Während die Zahlen in Dänemark um 20 Prozent auf 1721 Tiere und in Schleswig-Holstein um acht Prozent auf 7806 zu-rückgingen, wurden in Niedersachsen und Hamburg 7042 Seehunde gezählt ein Plus von neun Prozent. In den Niederlanden stieg die Zahl um zehn Prozent auf 7285 Tiere. Auf Helgo-land wurden in diesem Jahr 100 Seehunde beobachtet, im Vorjahr waren es 56.

Besonders auffällig ist



In diesem Jahr wurden im Wattenmeer besonders viele junge Seehunde gezählt. Foto: Ute Brur

ren. Während der Wurfperiode im Juni wurden 10044 Jungtiere gezählt ein Anstieg um 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das ist die zweithöchste erfasste Zahl seit Beginn der grenzübergreifenden Zählungen. Die stärksten Zuwächse verzeichneten die Niederlande mit 2809 Jungtieren, einem Anstieg um 44 Prozent. In Niedersachsen und Hamburg

(2131) sowie in Schleswig-Holstein (4375) stiegen die

Zahlen jeweils um 25 Prozent. Nur in Dänemark

wurden mit 727 Jungtieren

vier Prozent weniger als im

beobachtet. Auf

Vorjahr

der hohe Anteil an Jungtie-

Helgoland wurden zwei Jungtiere gezählt.

Der langfristige Rückgang des Gesamtbestands bei gleichzeitig steigendem Anteil an Jungtieren gibt der trilateralen Expertengruppe für Meeressäuger Rätsel auf. Hauptautor Anders Galatius vom Institut für Ecoscience der Universität Aarhus verweist auf mögliche Entweder Weibchen Erklärungen: könnten mehr trächtig sein, gleichzeitig aber weniger Jungtiere das Erwachsenenalter erreierreichen. Ebenso seien Verhaltensänderungen während des Fellwechsels denkbar, wodurch möglicherweise weniger Tiere während der

Erfassungsflüge auf den Sandbänken liegen. Beides seien jedoch vorläufige Annahmen, betont Galatius – weitere Forschung sei notwendig.

Die Seehundzählungen werden im Rahmen der trilateralen Wattenmeer-Zusammenarbeit koordiniert. Die Tiere stehen unter dem Schutz des Abkommens zur Erhaltung der Seehunde im Wattenmeer (WSSA) der UN-Konvention zum Schutz wandernder Tierarten. Das Wattenmeer selbst ist bereits seit 2009 Unesco-Weltnaturerbe und zählt unbestritten zu den bedeutendsten Ökosyste-

Vortrag im Bademuseum

NORDERNEY Am Donnerstag, 20. November, gibt es im Bademuseum ab 16.30 Uhr einen Vortrag mit dem Titel "Juden erträglich"". Thematisiert wird hier der Bäderantisemitismus und das jüdische Leben auf Norderney im ausgehenden 19. Jahrhundert und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Es geht dabei auch um die Ausgrenzung und Vertreibung der jüdischen Gäste und Einwohner ab 1933.

IMPRESSUM

orderneyer Badezeitung

Verlegerin: Charlotte Basse

to to to de table

Sven Bohde (bos) Jörg Valentin (jva)

fantelredaktion: turkhard Ewert und Louisa Riene

arkini a Erici Caria Edular ricipe

and the second control of

Pruck: A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co.

Für unwerlung eingesandte Manuskripte und Büber und eine Gewähr betremmen Anzeigernesidete Nr. 35 des Oxffreisischen Kurtes vom 1. Januar 2025, An Und betregungen zu vom 1. den 2025, De Grote betregungen zu vom 1. den 2025, De Grote betregungen zu vom 1. den 2025, De Grote betregungen zehriffen bis zum 2025 Tag des trebessforungen, bei fremden Eingriffen in der Produktion on der bei Stünzungen des Betrieberfreien durch Arbeitstampt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf die Kützalleng betreitnigen des Betrieberfreien durch Arbeitstampt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf die Kützalleng betreitnigen des Erreiberfreiens durch Arbeitstampt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf die Kützalleng betreitnigen des Erreiberfreiensgewiese Kütz-

Verlag: SKN Druck und Verlag GmbH & Co Stellmacherstr. 14

26506 Norden Telefon: (04931) 925-0

E-Mail: norderney@skn.info

Anzeigen: (04931) 925-150 - Fax: (04931) 925-126

s Rochna 015174420404

rieb: (04931) 925-555 c: (04931) 925-292

net: www.norderneyer-badezeitung.de

Verschiedenes

Seit 1993 Ihr Fachbetrieb für
Fugarbeiten und Fugensanierungen
Fugerbetrieb W. Buck
26532 Großheide · Tel. (0 49 36) 60 85 · w.buck@fugerbetrieb.de

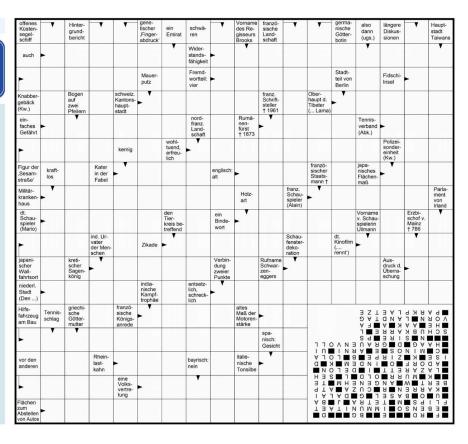


Kennen Sie Ihr Herzinfarkt-Risiko?



Rund 300.000 Menschen erleiden in Deutschland jedes Jahr einen Herzinfarkt. Finden Sie heraus, ob Sie gefährdet sind.

Jetzt den Test machen: www.herzstiftung.de/risiko



HEUTE

THALASSO-TREFFPUNKT

Ab 10 Uhr informiert die Thalasso-Koordinatorin Anja Raschke über die Heilkraft des Meeres im Badehaus und beantwortet alle Fragen zu diesem Thema.

AQUAFIT Eine Erfrischung für Körper und Geist bietet ein 45-minütiger Aquafit-Kurs, der um 17.30 Uhr im Badehaus Norderney beginnt. Preis pro Einheit 14 Euro.

KINO Um 17 Uhr läuft im Kino des Kurtheaters die amerikanische Komödie "Zweigstelle" Zum Inhalt: Resi und ihre drei Freunde haben schon genug Sorgen, als sie auf dem Weg in die Alpen in einen tödlichen Unfall verwickelt werden. Plötzlich finden sie sich in einer bayerischen Jenseits-Behörde wieder, die nun über ihr weiteres Schicksal entscheiden soll. Ob Elysium, Fegefeuer oder Wiedergeburt - theoretisch steht ihnen alles offen. Doch als deutlich wird, dass keiner von ihnen zu Lebzeiten an irgendetwas geglaubt hat, stellt sich eine alles entscheidende Frage: Was geschieht eigentlich mit Menschen, die von absolut gar nichts Religiösem oder zumindest Spirituellem überzeugt waren? Um 20 Uhr läuft dann der neue Streifen mit Leonardo DiCaprio: "One Battle After Another". Vor 16 Jahren hat die Widerstandsgruppe namens "French 75" auf einen Schlag 200 Häftlinge aus den Fängen des skrupellosen United States Immigration and Customs Enforcement – kurz: ICE – befreit. Danach jedoch verschwanden viele von der Bildfläche und der Verdacht liegt nahe, dass ihr Verschwinden keine natürliche Ursache hat.

Vortrag im Bademuseum

NORDERNEY Am Donnerstag, 19. November, gibt es im Bademuseum ab 16.30 Uhr einen Vortrag mit dem Titel "Juden erträglich". Themati-siert wird hier der Bäderantisemitismus und das jüdische Leben auf Norderney im ausgehenden 19. Jahrhundert und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Während auf Borkum das berüchtigte antisemitische Borkumlied täglich von der Kurkapelle gespielt wurde, waren jüdische Badegäste im Seebad Norderney hingegen willkommene Gäste. Erst nach 1933 änderte sich die Situation deutlich: Briefverschlussmarken mit dem Spruch "Norderney ist juden-frei" wurden herausgegeben und in jüdischen Zeitungen inseriert, dass Juden nicht mehr nach Norderney kommen durften. Es geht dabei auch um die Ausgrenzung und Vertreibung der jüdi-schen Gäste und Einwohner.

KONTAKT

Sven Bohde 04931/925-345 Jörg Valentin 04931/925-346

"Frieden ist eine Haltung"

In der Rede zum Volkstrauertag betont Bürgermeister Frank Ulrichs die Zerbrechlichkeit der Demokratie

er Volkstrauertag sei weit mehr als ein stilles Gedenken an die Vergangenheit – er sei ein mahnender Spiegel unserer Gegenwart. Mit dieser Kernaussage unterstrich Bürgermeister Frank Ulrichs gestern in seiner Ansprache zum Volkstrauertag in der Kapelle des Norderneyer Friedhofes die Aktualität des Gedenktages in einer globalisierten Welt.

"Dieser Tag erinnert uns an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft, an die Millionen Menschen, die in den Konflikten des 20. Jahrhunderts ihr Leben verloren. Wir denken an die Soldaten, die in den Schlachten fielen, an die Zivilisten, die bombardiert, vertrieben oder ermordet wurden – ausgeliefert dem da-mals vorherrschenden Hass und der Feindschaft unter den Völkern. Wir denken an Kinder, die nie erwachsen werden durften, an Männer, die zurückkehrten, aber die nie richtig zurückfanden – gezeichnet an Leib und Seele. Wir verschweigen nicht, was Kriege Frauen angetan haben.

Im Ersten Weltkrieg verloren rund zehn Millionen Menschen ihr Leben. Kaum eine Generation später, im Zweiten Weltkrieg, waren es mehr als 55 Millionen. Das sei eine Zahl, so Ulrichs, die das Begreifen übersteior

das Begreifen übersteigt.
"Heute, im Jahr 2025, blicken wir auf 80 Jahre seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zurück. Achtzig Jahre – das ist eine Spanne, die in den Ohren junger Menschen fast unendlich klingt. Und doch ist sie, historisch gesehen, nur ein Atemzug. Noch leben zeitzeugen, die den Krieg erlebt haben – als Kinder unter Trümmern, als Flüchtlinge auf langen Wegen, als Leidtragende einer Welt, die in Schutt und Asche lag.

Sie erinnern sich an Hunger und Angst, an Bombennächte, an zerstörte Städte und an jene Tage, an denen das Überleben zur einzigen Aufgabe wurde. Mitunter erinnern sie sich auch an die Gewissheit, dass der Mensch fähig ist, sowohl zum Furchtbaren,aber auch zum Guten."

Das Kriegsende am 8. Mai 1945 sei dabei zwar das Ende der Waffen, nicht aber das Ende des Leidens gewesen, fuhr der Bürgermeister fort. Es starteten neue Fluchten, neue Vertreibungen, die Familien teilten – und doch sei es ein Tag der Befreiung gewesen, von einem System, das Mord und Hass zur Staatsdoktrin erhoben hätte.

"Aus diesen Trümmern erwuchs ein neues Deutschland – tastend, schuldbewusst, lernend.

Ein Land, das sich nach und nach seiner Verantwortung stellte und Schritt für Schritt die Lehren aus seiner Geschichte zog:

Nie wieder Krieg. Nie wieder Diktatur. Nie wieder Ausgrenzung.



Nach seiner mahnenden Rede in der Friedhofskapelle legte Bürgermeister Frank Ulrichs einen Kranz am Ehrenmahl am Rand der Napoleonschanze nieder.

Diese drei Gelöbnisse waren kein Versprechen an die Vergangenheit – sie waren ein Auftrag an die Zukunft. An uns. An jede Generation, die nach dem Dunkel der Geschichte im Licht der Freiheit aufwachsen durfte."

"Wir sehen heute, wie fragil der Frieden ist."

Wer heute die Nachrichten einschalte, würde erkennen, wie fragil dieser Auftrag ist. Wenn der Hass die Vernunft übertöne, wenn Gewalt die Sprache verdränge und Menschlichkeit an Grenzen scheitere. Frieden, so scheint es, sei nie endgültig gewonnen. Er sei immer nur geliehen – auf Widerruf.

Bei einem Blick in die Ukrawerde dies besonders deutlich: Donbass, Charkiw, Pokrowsk, die Region Saporischschja oder Kiew, die seit beinahe vier Jahren Tag für Tag aus der Luft angegriffen würden, in den letzten Wochen und Monaten stärker als je zuvor. Dort würden jeden Tag Unschuldige, Mütter, Kinder, Nachbarn, Freunde, die Gesichter einer Gemeinschaft sterben. Opfer einer Gewalt, die zur grausamen Routine geworden ist. Häuser würden zu Trümmern, Straßen zu Grenzen, das Leben selbst zu einer ständigen Unsicherheit. Und die Welt, so scheint es, schaut hilflos zu. Diplomatie erschöpfe sich in Mahnungen, Verhandlungen würden im Stillstand enden und Appelle zwischen den Fronten verhallen.

Fronten verhallen.
Die Sehnsucht nach Frieden sei groß, aber sie bliebe bis heute unerfüllt. Zu viele Interessen, zu viel Misstrauen, zu viel Geschichte stünden zwischen den Menschen, die ihn herbeiwünschen, und denen, die ihn verhindern. So bliebe die Hoffnung – müde, aber standhaft –, dass Vernunft eines Tages stärker sein möge als Machtstreben, und dass

Menschlichkeit wieder einen Weg finden würde, wo heute Verzweiflung herrsche.

Unendliches Leid am Gazastreifen

"Und wir sehen ebenso in den Gazastreifen, Landstrich, dessen Größe nur etwa ein Drittel unseres Landkreises Aurich aus-macht – und der zu einem Symbol für unendliches Leid geworden ist. Tag für Tag, nahezu live im Fernsehen übertragen, zehrten die uns übertragenden Bilder erbarmungslos an unseren Ner-ven und unserem Verständnis, wie die Welt da nur so zuschauen konnte. Nach dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 auf unbewaffnete Israelis haben fast 70 000 Palästinenser-innen und Palästinenser nach offiziellen Informationen in nur zwei Jahren ihr Leben verloren, darunter 20 000 Kinder. 20 000 verlorene Leben, ausgelöscht, bevor sie richtig beginnen konnten."

Ulrichs betonte, Fran dass wir in einer Zeit leben würden, in der sich Demokratien verteidigen müss-ten. "Nicht gegen Panzer, sondern gegen Zweifel. Nicht gegen Invasionen, sondern gegen Gleichgül-tigkeit. Nicht gegen Diktatoren - sondern gegen das leise Gift der Verachtung für die Demokratie selbst. Wir erleben, dass in vielen Ländern Europas Kräfte erstarken, die das, was über Jahrzehnte aufgebaut wurde, infrage stellen: die Gewaltenteilung, die Presse-freiheit, die Menschenrechte. Sie geben sich als Stimme des "Volkes" aus, aber sie meinen immer nur ein bestimmtes Volk das sie selbst definieren. Sie geben sich als Verteidiger der Freiheit aus, aber sie meinen die Freiheit, andere zu diskriminieren. Sie reden



Vertreter der Reservistenkameradschaft bei der Kranzniederlegung.

von Sicherheit – und säen Angst. Die Argumente klingen modern, doch ihre Logik ist alt: Sie teilt Menschen in 'wir' und 'die anderen'. Sie stellt Herkunft über Haltung, Lautstärke über Vernunft.

Es beginnt nie mit einem Putsch. Es beginnt mit Worten. Mit Spott über die Demokratie, mit Misstrauen gegen die Institutionen, mit der Behauptung, dass Wahrheit relativ sei. Und es ist ein schleichender Prozess: Aus berechtigter Skepsis wird Zynismus, aus Zynismus erwächst Gleichgültigkeit – und in einem Klima der Gleichgültigkeit schwindet Mitgefühl und Gewalt findet ihren Nährboden."

Der Volkstrauertag ist mehr als stilles Gedenken

Darum sei der Volkstrauertag weit mehr als ein stilles Gedenken an die Vergangenheit – er sei ein mahnender Spiegel unserer Gegenwart.

Er erinnere uns daran, dass Frieden und Freiheit keine Selbstverständlichkeit seien, sondern täglich verteidigt werden müssten.

"Die sich in diesen Tagen wiederholende Frage: "Warum brauchen wir diesen Tag noch?" ist einfach und legitim. Genauso wie die Antwort einfach ist – aber vielleicht unbequem: Weil wir immer noch lernen müssen"

Volkstrauertag sei Der kein Tag der Traurigkeit um ihrer selbst willen. Er sei ein Tag der Verantwortung. Es solle an die Opfer von Krieg und Gewalt erinnert werden, nicht um die Geschichte zu beklagen, sondern um dar-aus Kraft zu ziehen für eine friedliche Gegenwart. Frieden sei keine Selbstverständlichkeit, und er sei auch kein Zustand, der einfach da sei, wenn die Waffen schweigen. Frieden entstehe dort, wo Menschen einander zuhören, wo sie die Unter-schiede nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung verstünden.

"Vielleicht ist das die eigentliche Botschaft dieses Tages: Dass Erinnerung nicht Stillstand bedeutet, sondern Bewegung. Wir stehen hier nicht, um in die Vergangenheit zu schauen, sondern um zu lernen, wie wir unsere Gegenwart und Zukunft gestalten wollen. Jeder Name, der auf einem Kriegerdenkmal steht, ist ein Mahnmal – aber er ist auch eine Aufforderung: Tut es besser."

Zum ersten Mal sprachen in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler der KGS Norderney, die sich in diesem Jahr im Wahlpflichtkurs Geschichte mit dem Kriegsende – speziell auf Norderney – auseinandergesetzt haben, das Totengedenken an den Gräbern. "Diese Entscheidung steht für die Weitergabe des Erinnerns an die jüngere Generation – nicht als Pflichtübung, sondern als Ausdruck von Verantwortung und Anteilnahme", betonte der Bürgermeister.

Bevor es zu den Kranzniederlegungen ging, dankte UIrichs den anwesenden Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr Norderney, der Reservistenkameradschaft, der DRK-Ortsgruppe und der Bläsergruppe Norderney.